Maßnahmen gegen Mitochondrienschäden:

Piperin:
Reduzierung des Abbaus der Zellwände und ***Mitochondrienwände.*** Reduzierung von Zellschäden, Genschäden und ***Mitochondrienmembranschäden*** durch oxidativen Stress.[1]

Phospholipide:
Phospholipide sind die Bausteine der Mitochondrienwand, Zellwand und Zellkernwand. Demnach wird in der Zellsymbiosistherapie durch die Organ-Mitochondrienextrakttherapie das Ziel verfolgt, mit Hilfe dieser Substrate zur Stabilisierung, eventuellen Regeneration und Neubildung der Mitochondrienwand, Zellwand und Zellkernwand beizutragen.[2]

Cellsymbiosistherapie.
Die vom Konzept der Cellsymbiosis abgeleitete Therapieform hat beeindruckende Behandlungserfolge gezeigt Dies gilt nicht nur für sog. austherapierte Krebspatienten, sondern auch für andere Tumorleiden in allen Stadien, zelluläre und humorale Immunschwächen, inflammatorische Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Herzerkrankungen, Arteriosklerose, Diabetes auch in der therapieresistenten Form, Osteoporose, Burnout- Syndrom, CFS, Fibromyalgie, neurodegenerative Erkrankungen inkl. Alzheimer'sche Krankheit und andere Demenzformen sowie Parkinson'sche Krankheit, Depressionen, Psychosen, und viele andere, primär als Mitochondrialpathien einzustufende Symptomzustände und Leistungsschwächen.[3]

Dichloressigsäure:
Krebszellen entgehen den Mechanismen, die entartete Zellen normalerweise in den Selbstmord treiben, dadurch, dass sie ihre Atemmaschinen, die Mitochondrien, abschalten und Energie nur noch durch Gärung gewinnen. Dass hier ein Ansatzpunkt für Therapien liegen könnte, postulierte der deutsche Chemie-Nobelpreisträger Otto Warburg schon vor achtzig Jahren. Ergebnisse einer kleineren Studie an Patienten mit aggressiven Hirntumoren im kanadischen Edmonton beweisen jetzt darauf hin, dass das Uralt-Medikament Dichloressigsäure Mitochondrien offenbar wieder aktivieren kann. Bei vier der fünf in Edmonton behandelten Patienten wurde das Krebswachstum jedenfalls gestoppt, bei dreien schrumpfen die Geschwülste. Die Studie wurde hauptsächlich über private Spenden finanziert (Science Translational Medicine)[4]

---

[1] Meyer, Ralf: Chronisch gesund, 145
[2] Meyer, Ralf, Chronisch gesund, 301
[3] Kremer, Heinrich: Das Konzept der Cellsymbiosistherapie, S. 5
[4] FAZ, 16.5.2010